

INHALTSVERZEICHNIS

<u>EINLEITUNG</u>	9
<u>I POLITISCHE HEIMAT – LITERARISCHE HEIMAT</u>	15
<u>II HEIMAT VERZAUBERT IM WORT. ZUR HEIMATPROBLEMATIK BEI HORST BIENEK</u>	23
II.1. DIE ENTSTEHUNG DER GLEIWITZER TETRALOGIE	24
II.2. AUFBAU DES OBERSCHLESISCHEN ROMANZYKLUS	28
II.3. DIE BEDEUTUNG DER EINFÜHRUNGSZITATE IN DEN ROMANEN	34
II.4. ANNÄHERUNG AN DIE HEIMAT	42
II.4.1. KINDHEIT UND HEIMAT	42
II.4.2. DIE LANDSCHAFTSBILDER DER HEIMAT	43
II.4.3. DIE LEBENDIGE HEIMAT	46
II.4.4. HEIMAT IN DER SPRACHE	49
II.4.5. HEIMAT – EIN UNSICHTBARES GEPÄCK	51
II.4.6. IM ZAUBERKREIS DER HEIMAT	52
II.4.7. HEIMATVERLUST	58
II.4.8. WIEDERBEGEGNUNG MIT DER HEIMAT	59
II.5. OBERSCHLESISIEN – EIN GRENZLAND	61
II.5.1. OBERSCHLESISIEN UND SEINE RELIGION	62
II.5.2. OBERSCHLESISCHE IDENTITÄT	65
<u>III HORST BIENEKS REISE IN DIE KINDHEIT</u>	69
III.1. POLNISCHES OBERSCHLESISIEN	81
III.2. LITERARISCHE UND PERSÖNLICHE HEIMAT	84
<u>IV HISTORISCHE WAHRHEIT UND SCHRIFTSTELLERISCHE ERFINDUNG.</u>	87
IV.1. HISTORISCHE WAHRHEIT IN DER GLEIWITZER TETRALOGIE	87
IV.2. HISTORISCHE GESTALTEN DER GLEIWITZER TETRALOGIE	96
IV.2.1. WOJCIECH KORFANTY	96
IV.2.2. ARTHUR SILBERGLEIT	98
IV.2.3. GERHART HAUPTMANN	100

<u>V HORST BIENEKS ERZÄHLTECHNIK IN DEN OBERSCHLESISCHEN ROMANEN</u>	105
V.1. DIE DARSTELLUNG DER PERSONEN	106
V.2. GLEIWITZER ROMANE ALS KRITISCHE HEIMATROMANE	113
V.3. ERZÄHLFORM DER ERINNERUNGEN	116
V.4. HAUPTHANDLUNG UND NEBENHANDLUNG	121
V.5. GEORG MONTAG UND HORST BIENEK	125
V.6. GLEIWITZER ROMANE – EINE AUTOBIOGRAPHIE	128
<u>VI HEIMAT NEU ENTDECKEN. REISEN IN DIE HEIMAT – CHRISTA WOLFS “KINDHEITSMUSTER” UND LEONIE OSSOWSKIS “WEICHSELKIRSCHEN”</u>	131
VI.1. WIEDERBEGEGNUNG MIT DER HEIMAT	132
VI.1.1. LANDSBERG AN DER WARTHE UND GORZÓW WIELKOPOLSKI – HEIMAT VON CHRISTA WOLF	132
VI.1.2. UJAZD UND ROHRDORF ALS HEIMAT	138
VI.2. GENERATIONSGRENZE IN DER HEIMATERFAHRUNG	143
<u>VII SCHILDERUNGEN VON POLEN IN DER LITERATUR ÜBER DIE VERLORENE HEIMAT. CHRISTA WOLFS “KINDHEITSMUSTER” UND LEONIE OSSOWSKIS “WEICHSELKIRSCHEN”</u>	145
VII.1. POLEN – ZWISCHEN WIRKLICHKEIT UND IMAGINATION	146
VII.2. POLEN IN DEN 70ER UND 80ER JAHREN.	150
VII.3. DIE POLEN AUS CHRISTA WOLFS “KINDHEITSMUSTER” UND LEONIE OSSOWSKIS “WEICHSELKIRSCHEN”	157
VII.4. POLEN IN DEN AUGEN DER JÜNGEREN GENERATION	160
VII.5. POLEN – EIN LAND MIT GESCHICHTE	164
<u>VIII BEDEUTUNG DER POLENBESCHREIBUNGEN IN DEN ROMANEN “WEICHSELKIRSCHEN” UND “KINDHEITSMUSTER”</u>	167

<u>IX HEIMAT ZWISCHEN WIRKLICHKEIT UND IMAGINATION.</u>	
<u>HEIMAT IM SCHAFFEN VON CHRISTINE BRÜCKNER</u>	187
IX.1. ENTSTEHUNG DER POENICHEN-ROMANE	188
IX.2. DAS POMMERSCHE LAND	190
IX.3. DIE HEIMATVORSTELLUNG IN DEN POENICHEN-ROMANEN	194
IX.3.1. DIE BEDEUTUNG DER ROMANTITEL	194
IX.3.2. DIE PRÄGENDE KRAFT DER LANDSCHAFT	197
IX.3.3. NAMENTLICH GEFABTE HEIMAT – MENSCHEN	201
IX.3.4. HEIMATVERLUST	208
IX.3.5. RECHT AUF HEIMAT	211
IX.3.6. AUF DER SPUR VON HEIMAT	214
IX.3.7. HEIMAT – GEISTIGE NAHRUNG	216
IX.3.8. HEIMAT – WURZEL DES LEBENS	219
IX.4. CHRISTINE BRÜCKNERS WAHRE HEIMAT	220
IX.4.1. HEIMAT – DER RAUM DER KINDHEIT	220
IX.4.2. HEIMAT IN DER FREMDE	221
IX.4.3. HEIMAT – URSPRUNG UND RÜCKHALT DES LEBENS	223
IX.4.4. ZERSTÖRTE HEIMAT	225
IX.4.5. HEIMAT – REICHTUM UND AUFGABE	227
<u>X POENICHEN ROMANE – EIN ZEUGNIS DER</u>	
<u>ZEITGESCHICHTE</u>	229
X.1. UMGANG MIT DER GESCHICHTE	230
X.2. REALITÄT DER ROMANE UND WIRKLICHKEIT	236
<u>XI DIE ERZÄHLTE WELT DER POENICHEN-ROMANE</u>	249
XI.1. DIE DARSTELLUNGSWEISE VON CHRISTINE BRÜCKNER	252
XI.2. RÜCKWENDUNGEN UND VORAUSDEUTUNGEN	257
XI.3. DAS EPISCHE PRÄTERITUM UND DAS HISTORISCHE PRÄSENS	262

XII HEIMAT – VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT?	265
XII.1. DIE DISKONTINUITÄT IN DER HEIMATERFAHRUNG	266
XII.2. DIE VERLORENE HEIMAT	268
XII.3. HEIMAT – DAS EIGENE UND DAS FREMDE	272
XII.4. NATUR ALS HEIMAT	274
XII.5. DIE MENSCHEN ALS HEIMAT	276
XII.6. SPRACHE ALS HEIMAT	277
XII.7. HEIMAT – EINE ERINNERUNG	280
XII.8. DIE INNERE HEIMAT	283
XII.9. WEITERGEBEN DER HEIMAT	285
PRIMÄRLITERATUR	287
SEKUNDÄRLITERATUR	291